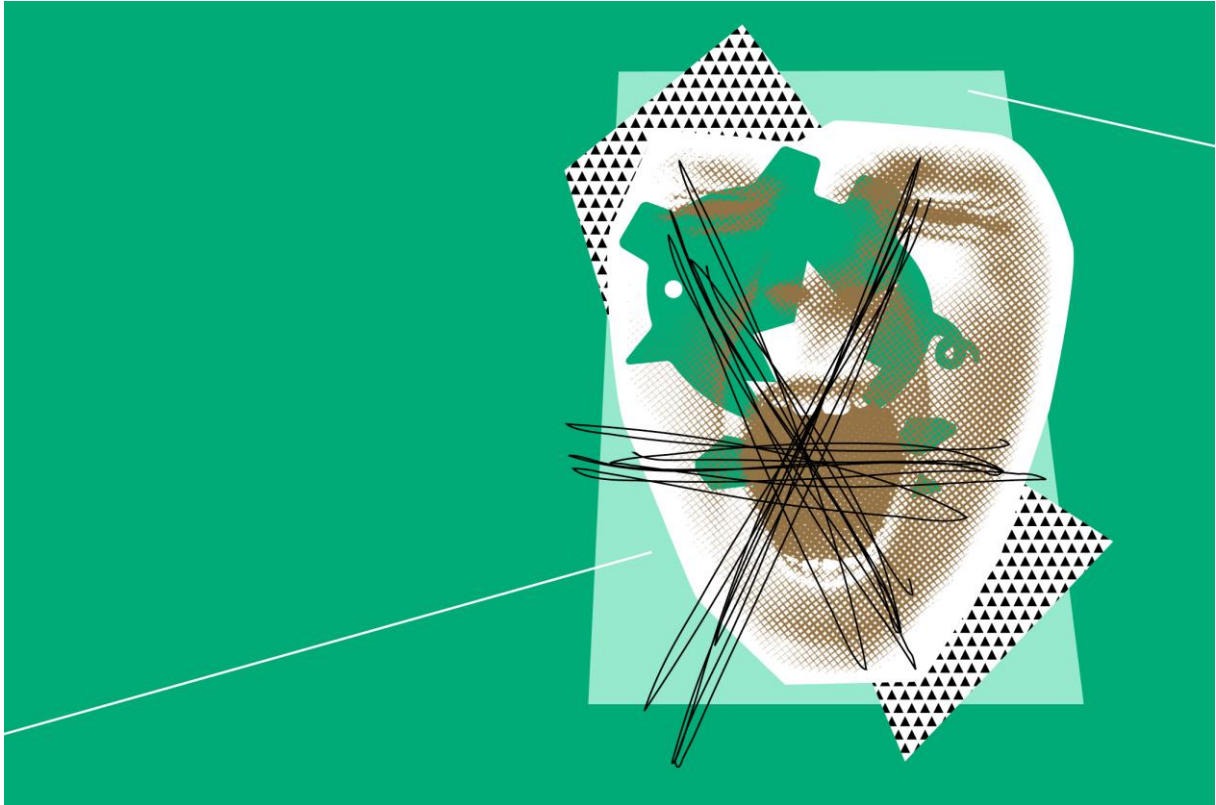


Wutschweiger

von JAN SOBRIE/RAVEN RUËLL
für junge Menschen ab 9 Jahren



Begleitmaterial für Pädagog*innen
zur Vor- und Nachbereitung der Inszenierung
am Theater der Stadt Aalen

Spielzeit 2023/2024

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Besetzung	4
3. Stückzusammenfassung	5
4. Interview mit der Regie Ella Elia Anschein	6
5. Definition Armut.....	8
5.1 Armut in Deutschland.....	11
5.2 Kinderarmut	12
5.3 Familienarmut	14
5.4 Verdeckte Armut.....	15
5.5 Ernährungsarmut	15
6. Ursache von Armut.....	17
7. Folgen von Armut	19
8. Was können wir gegen Armut tun?	21
8.1 Internationale Tag für die Beseitigung der Armut.	22
8.2 Soziale Arbeit mit und für einkommensarme Menschen vor Ort.....	24
8.3 88 Projekte gegen Armut und Ausgrenzung.....	25
9. An wen kann ich mich wenden?	26
10. Eltern-Kind Beziehung.....	29
12. Theaterpädagogische Spiele Zur Vor- und/oder Nachbereitung des Theaterbesuchs	32
13. Mein erster Theaterbesuch.....	34

1. Vorwort

„Ich dachte, vielleicht wache ich nie mehr auf.“

„Das sagt Sammy als Ausdruck der Hoffnung, nachdem ihre Mama gestorben ist und ihr Papa den Kummer vor ihren Augen in Alkohol ertränkt hat. Wir müssen uns bewusst sein, dass es im Leben einiger Kinder so viel Leid gibt, dass diese Kinder manchmal nicht mehr leben wollen. Und wir brauchen ein Netz, das diese Kinder auffängt und ihnen Sicherheit bietet. So die Worte von Ella Elia Anschein (Regie).

Das Stück Wutschweiger setzt sich mit dem Thema Kinderarmut auseinander. Ein Thema, welches zu gerne von unserer Gesellschaft verdrängt und ausgeblendet wird. Doch gibt es auch in Aalen Armut. Im Jahr 2022 gab es in Aalen 1.250 arbeitslose Menschen. Davon waren 94 Personen unter 25 Jahren. 565 Personen nahmen 2022 Anspruch von der Wohnungsnotfallhilfe. In diesen Zahlen sind keine Kinder erfasst. Allerdings ist davon auszugehen, dass ein Teil dieser Menschen mit Sicherheit Kinder hat. (vgl. [Downloads/Brosch%3%BCre_Aalen_in_Zahlen_2022.pdf](#))

Das Theater möchte mit diesem Beitrag einen kleinen Teil dazu beitragen, dass wir die Gespräche über Armut wieder intensivieren und nach Möglichkeiten und Lösungen suchen. So hat die Regie auch die Kontakte zur Tafel in Aalen hergestellt. Zukünftig sollen dort Theaterkarten für Betroffene verteilt werden. Um über Wutschweiger zu sprechen und den Vorstellungsbesuch vor- bzw. nachzubereiten, haben wir etwas Material und einige theaterpädagogische Übungen zusammengestellt. Wir freuen uns, wenn Ihnen diese Anregungen hilfreich sind und freuen uns auch über ein Feedback.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Spielraumteam

Julius Max Ferstl, Ella Elia Anschein, Fabian Eberhardt und
Alexandra Michaela Maria Stölzl

2. Besetzung

Ebeneser Sammy	Malte Sylvester Larissa Wagenhals
Regie	Ella Elia Anschein
Text	VON JAN SOBRIE/RAVEN RUËLL
Dramaturgie	Tina Brüggemann
Bühnenbild	Ella Elia Anschein in Kooperation mit der Stiftung Kinder- und Jugenddorf Marienpflege Ellwangen
Regieassistenz	Fabian Eberhardt
Theaterpädagogik	Alexandra Michaela Maria Stözl
Schneiderei	Stefanie Krey
Bühnentechnik	Fred Wahl (Ltg.) Martin Obele Holger Fried Heinz Rieger Nico Stanislawski Florian Ramer



3. Stückzusammenfassung

Ebenesers Welt schrumpft: Seit seine Eltern keine Arbeit mehr haben, wird alles immer kleiner – die Möglichkeiten, die Wohnung und schließlich auch Vater und Mutter selbst. Sammy kennt sich damit schon aus, mit ihr kann Ebeneser die „Weil wir es nicht bezahlen können“-Erfahrungen teilen. Dazu TicTacBonbons, Geschichten und Fantasien, Wut und Mut. Und als sie das „Weil wir es nicht bezahlen können“ sogar den ersehnten Schulausflug kostet, beschließen die beiden, sich nicht kleinkriegen zu lassen, sondern lauthals zu schweigen.

Das vielfach ausgezeichnete Kinderstück setzt mit feinem Humor und starken Bildern einer großartigen Freundschaft auf (leisen) Protest gegen das Verschwinden und Verschweigen.



4. Interview mit der Regie Ella Elia Anschein



1. Was hat dich an dem Stück Wutschweiger bewegt und warum wolltest du das Stück Wutschweiger inszenieren?

Das Stück hat die Besonderheit, hochpolitische und gesellschaftskritische Themen mit poetischer Sprache und durch nahbare Figuren für junge Menschen zugänglich zu machen. Das ist ein Spagat, der selten gelingt und mich tief beeindruckt hat. Zudem habe ich selbst einen biografischen Bezug zum Thema Kinderarmut und brenne für das Thema.

2. Du hast dich für ein Bühnenbild aus Mülltonnen entschieden, wie kam es zu dieser Entscheidung?

Es ist immer spannend, mit einem Bühnenbild Räume auf der Bühne zu öffnen. Dazu sind Mülltonnen, die etwas oder jemanden beinhalten können, rollbar sind und leicht umgebaut werden können, super geeignet. Zudem: Was bedeutet es, wenn etwas oder jemand in einer Mülltonne ist? Erstmal klingt das nach Entwürdigung. Aber hier werden Mülltonnen auch zum Schutzraum, zum Hüter von Geheimnissen oder zum Spielplatz. Treu dem Motto: Nimm was Du hast und flieg damit. Auch eben wenn man nicht viel hat.

3. Die Mülltonnen wurden ja künstlerisch bearbeitet. Mit welcher Gruppe hast du zusammengearbeitet und wie kam es zu dieser Kooperation?

Das Bühnenbild ist in einem Workshop im Kinder- und Jugenddorf Marienpflege in Ellwangen unter der Leitung des Graffiti-Künstlers „Kosmik One“ alias Bernard Arjun Sakic entstanden. Kinder und Jugendliche im Zielgruppenalter haben die Tonnen besprüht, junge Menschen, die als Bewohner*innen einer Jugendhilfeeinrichtung gar nicht so weit weg sind von Sammy und Ebeneser. Das war mir im ganzen Prozess wichtig: Die Welt reinzuholen, die Betroffenen mitzudenken und Handeln zu lassen. Nicht Kunst über Köpfe hinweg, sondern im Sinne derer, zu denen diese Schicksale gehören.

4. Welche Herausforderungen sind dir im Probenprozess begegnet?

Mir war wichtig, dass das Stück auch zum Lachen einlädt und durch Humor und starke Bilder begeistert und bewegt. Zum Ende hin musste ich mich überwinden, auch die Traurigkeit und die Abgründe wieder in die Inszenierung einzuladen, um Tiefe zuzulassen. Es fiel mir nicht leicht, das diesen Figuren zuzumuten, die ich so lieb gewonnen habe.

5. Warum hast Du Dich für Klappmaulpuppen als szenisches Element entschieden?

Die Puppen erlauben eine Darstellung der Bezugspersonen von Sammy und Ebeneser aus deren Wahrnehmung heraus und die Verarbeitung davon, dass diese Erwachsenen ihre Verantwortung den Kindern gegenüber nicht erfüllen. Sie sind aber auch stilisierte Prototypen und spiegeln eine Gesellschaft, die hilflos ist im Angesicht der Kinderarmut.

6. Welche Botschaft möchtest du dem Zuschauer mit auf dem Weg geben?

Vergessen wir die Wut nicht. Lasst uns wütend sein gegen die Ungerechtigkeit. Lasst uns dagegen gehen, sprechend und schweigend. Lasst uns solidarisch und freundlich miteinander sein. Und uns helfen, wo immer wir können.



5. Definition Armut

Armut bedeutet, dass Menschen zum Beispiel nicht genug zum Essen haben, nicht ausreichend Kleidung und über kaum Geld verfügen, um sich ausreichend versorgen zu können. Armut meint einen Mangel an lebenswichtigen Grundlagen, wie z. B. Obdach, Nahrung und Kleidung, aber auch ein fehlender Zugang zu Gesundheit, Bildung, politischer Teilhabe sowie menschenwürdiger Arbeit. Weltweit leben ca. 3,4 Milliarden Menschen unter der Armutsgrenze. In extremer Armut leben 767 Millionen Menschen und darunter sind 385 Millionen Kinder betroffen.

„Wenn das Einkommen weniger als 60 % des Durchschnittseinkommens der Bevölkerung eines Landes ausmacht, gilt man als arm, so die Definition der EU. Diese gilt auch für die Ermittlung von Armut in Deutschland 2022. Ist das Jahreseinkommen einer alleinlebenden Person geringer als 15.009 Euro netto, gilt man in Deutschland als arm (Stand: 2021). Familien mit zwei Kindern unter 14 Jahren sind von Armut betroffen, wenn das

Haushaltsnettoeinkommen unter 31.520 Euro sinkt (Stand: 2021).“
<https://www.malteser.de/armut-in-deutschland.html>

Der Armutsbegriff ist in absolute und relative Armut untergliedert.

Absolute Armut

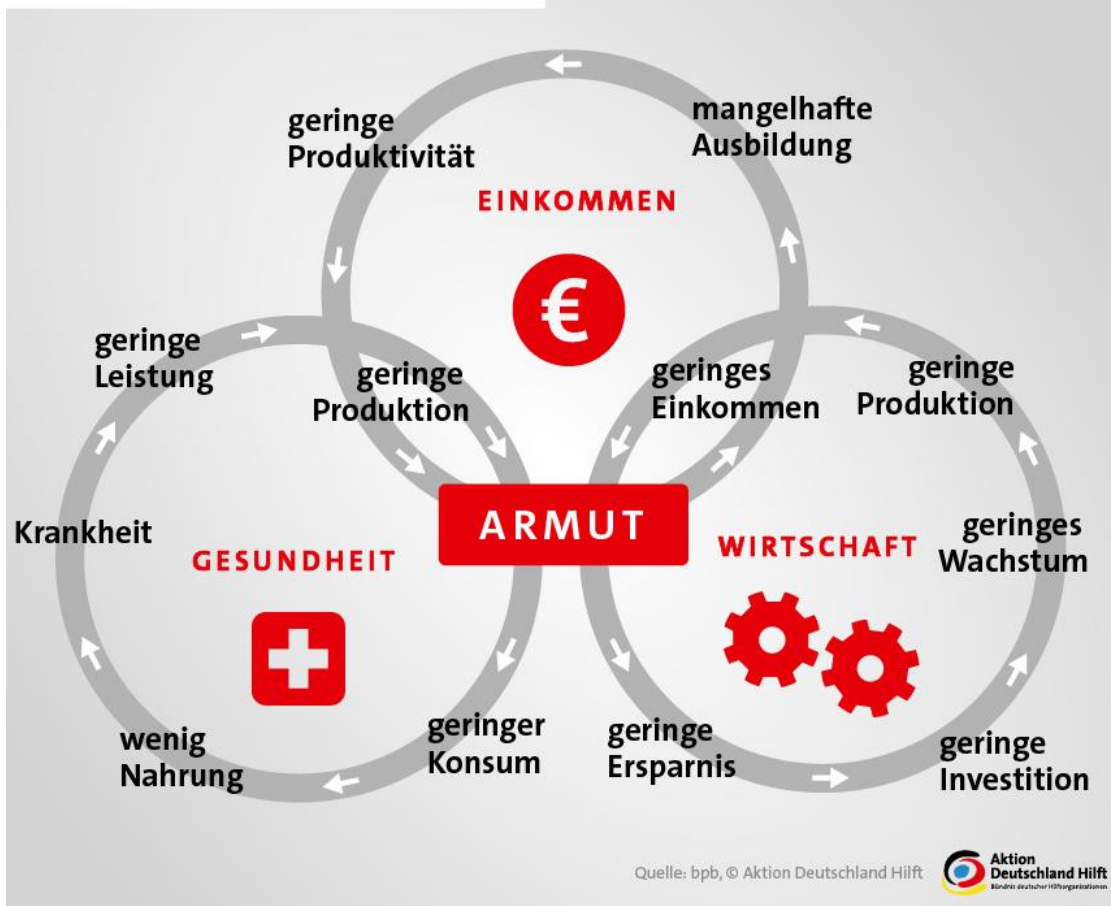
Von absoluter Armut sind Menschen betroffen, welche nicht das Nötigste zum Überleben haben. Das trifft zum Beispiel auf Menschen zu, welche auf der Straße leben müssen. Aber auch auf Menschen, die kein sauberes Trinkwasser zu Verfügung haben und nicht genug zum Essen haben. In vielen Entwicklungsländern leiden die Menschen unter absoluter Armut.

Relative Armut

Von relativer Armut wird gesprochen, wenn Menschen in reicheren Ländern im Vergleich zu den anderen Menschen in ihrem Land weniger besitzen und sie nicht über ausreichend Geld verfügen, um sich neue Kleidung zu kaufen, gesunde Lebensmittel zu finanzieren oder bei Freizeitaktivitäten in der Gesellschaft teilzunehmen wie zum Beispiel ein Kinobesuch. Mit der relativen Armut kann auch einhergehen die fehlende Unterstützung von Eltern bei den Schulbelangen ihrer Kinder. (Vgl. <https://www.bpb.de/kurzknapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/319853/armut/#:~:text=Armut%20bedeutet%2C%20dass%20Menschen%20nicht%20genug%20f%C3%BCr%20ein,extremer%20Armut%2C%20darunter%20sind%20etwa%20385%20Millionen%20Kinder.>)

Die Weltbank hat für die Messung von Armut einen höheren Wert etabliert. Dieser orientiert sich an den dortigen Lebensunterhaltungskosten. „Doch auch nach diesen Berechnungen leben 3,4 Milliarden Menschen – das ist fast die Hälfte der Weltbevölkerung – in Armut: Sie müssen von nur 5,50 US-Dollar (in etwa 4,99 €) am Tag und pro Person leben.“
(<https://www.oxfam.de/blog/kampf-gegen-armut-gewinnen>)

DER KREISLAUF DER ARMUT



<https://www.aktion-deutschland-hilft.de/de/fachthemen/armut/armut-was-ist-das-eigentlich/>



5.1 Armut in Deutschland

Die Armutsgefährdung in Deutschland hat in den vergangenen eineinhalb Jahrzehnten zugenommen. Die aktuell steigende Inflation verschärft die Situation vieler Haushalte. Die Armutsgefährdungsquote lag 2021 bei 16,6 Prozent. Das bedeutet, es gab 600.000 mehr arme Menschen als vor der Pandemie. Im Jahr 2006 lag die Quote noch bei 14 Prozent.

Selbstständige, Geringverdiener*innen, Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft sowie Menschen mit Migrationshintergrund sind infolge der Pandemie überproportional oft unter die Armutsgrenze gerutscht. Die Kinder- und Jugendarmut stieg dadurch auf 20,8 Prozent.

Durch die Inflationsrate steigern sich die Ausgaben in allen Lebensbereichen. Dadurch schrumpft der materielle Lebensstandard. Laut Paritätischem Gesamtverband bedeutet das für Menschen, die Sozialleistungen beziehen, dass sie das Existenzminimum nicht mehr sichern können.

Laut Deutschem Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) hat jeder dritte Haushalt keine nennenswerten Rücklagen. Viele Deutsche können die steigenden Preise aus eigener Kraft kaum kompensieren. (vgl. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/516505/armut-in-deutschland-waechst/>)

5.2 Kinderarmut

Die wichtigsten 5 Punkte

Mehr als jedes fünfte Kind wächst in Deutschland in Armut auf. Das sind 2,8 Mio. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.

Die Kinder- und Jugendarmut verharrt seit Jahren auf diesem hohen Niveau. Trotz langer guter wirtschaftlicher Entwicklung sind die Zahlen kaum zurückgegangen.

Kinderarmut ist seit Jahren ein ungelöstes strukturelles Problem in Deutschland.

Aufwachsen in Armut begrenzt, beschämt und bestimmt das Leben von Kindern und Jugendlichen – heute und mit Blick auf ihre Zukunft. Das hat auch für die Gesellschaft erhebliche negative Folgen.

Die Vermeidung von Kinderarmut muss gerade jetzt politisch Priorität haben. Sie erfordert neue sozial- und familienpolitische Konzepte. Dazu gehören Strukturen

für eine konsequente Beteiligung von Kindern und Jugendlichen und eine Absicherung ihrer finanziellen Bedarfe durch ein Teilhabegeld oder eine Grundsicherung

https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/291_2020_BS_T_Facsheet_Kinderarmut_SGB-II_Daten__ID967.pdf

Wann sind Kinder und Jugendliche überhaupt von Armut betroffen?

1. Die sozialstaatliche Armutsgrenze wird folgendermaßen definiert:

„Kinder gelten als arm, die in einem Haushalt leben, der Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch Zweites Buch – Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II/Hartz IV) erhält.“

2. Relative Einkommensarmut:

„Kinder gelten als armutsgefährdet, die in Haushalten leben, deren Einkommen weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens (Median des Haushaltsnettoäquivalenzeinkommens¹) aller Haushalte beträgt.“

https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/291_2020_BS_T_Facsheet_Kinderarmut_SGB-II_Daten_ID967.pdf



5.3 Familienarmut

„Aktuelle Analysen zur Entwicklung der personellen Einkommensverteilung in Deutschland zeigen, dass sich die Einkommenssituation für Familien mit Kindern erheblich verschlechtert hat. Seit Beginn der 1970er Jahre ist die relative Einkommensarmut bei diesen von einem zunächst durchschnittlichen Niveau von sieben Prozent auf ein bis dato vergleichsweise überdurchschnittlich hohes Niveau von 12 Prozent im Jahr 1998 und 13,3 Prozent im Jahr 2006 gestiegen. Dabei sind prekäre Einkommensverhältnisse und Einkommensarmut von Familien in der Bundesrepublik weniger ein allgemeines als ein spezifisches Problem von Teilgruppen, insbesondere von Familien mit einer geringfügig Beschäftigten Person wie auch von Alleinerziehenden und Mehrkinderfamilien. Bei den Alleinerziehenden stieg das Armutsrisiko beispielsweise von 17 Prozent im Jahr 1969 auf 35 Prozent im Jahr 2006 an und liegt damit beim Dreifachen des Durchschnitts der Bevölkerung. In den ostdeutschen Bundesländern ist die Situation deutlich brisanter als in den westdeutschen. Aber auch das traditionelle Familienmodell mit einem (in der Regel männlichen) Alleinverdiener ist für die finanziell prekäre Lage verantwortlich. Fehlt das zweite Einkommen, ist das Armutsrisiko bei den Geringverdienern hoch.“
<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/32050/familienarmut-ursachen-und-gegenstrategien/>

Der Zugang zu Erwerbsarbeit spielt eine zentrale Rolle bei der Bekämpfung von Familienarmut. Das bedeutet, dass eine Erwerbstätigkeit weder kulturelle noch institutionelle Barrieren haben sollte. Eine gut ausgebaute Kinderbetreuungsinfrastruktur ist hierbei ein wesentlicher Schritt in die Erwerbsfähigkeit. Internationale Vergleiche zeigen, dass mehr Betreuung mit weniger Armut verbunden ist.

(vgl. <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/32050/familienarmut-ursachen-und-gegenstrategien/>)

5.4 Verdeckte Armut

Zu „verdeckter Armut“ kommt es, wenn Menschen, denen staatliche Grundsicherungsleistungen („Hartz IV“) zustehen, ihren Anspruch nicht wahrnehmen. Nach den Untersuchungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) nehmen rund 40 Prozent der Leistungsberechtigten solche Leistungen nicht in Anspruch.

Mögliche Gründe für verdeckte Armut können daran liegen, dass die Voraussetzungen für den Anspruch auf bestimmte Leistungen steigen. Unkenntnisse, wo sie welche Leistungen beziehen können, aber vor allem schämen sich viele Betroffene. Auch nehmen immer mehr Menschen soziale Rechte wegen der damit verbundenen umfassenden Offenlegungspflichten der persönlichen Verhältnisse, Kontrollen und Sanktionen nicht in Anspruch
<https://www.diakonie.de/wissen-kompakt/armut/>

5.5 Ernährungsarmut

Der Begriff Ernährungsarmut beschreibt die strukturellen Zusammenhänge zwischen sozioökonomischer Position, Ernährung und Gesundheit. Regelmäßige Erhebungen dazu fehlen in Deutschland, denn der Zugang zu Nahrungsmitteln gilt hierzulande als relativ sicher. Die sozialepidemiologische Forschung weist allerdings auf den großen Einfluss struktureller und materieller Bedingungen auf das Ernährungs- und Gesundheitsverhalten hin. Demnach beeinflussen Faktoren wie das verfügbare Haushaltseinkommen, die relativen Lebensmittelpreise und die Wohn-, Arbeits- und Lebensbedingungen, das Ernährungs- und weitere Gesundheitsverhalten deutlich – insbesondere gilt das für Haushalte, die wenig Geld zur Verfügung haben. So errechnet das Robert-Koch-Institut zwischen der niedrigsten und der höchsten Einkommensgruppe Unterschiede in der Lebenserwartung von 8,4 Jahren bei Frauen und 10,8 Jahren bei Männern. Armut ist ein Gesundheitsrisiko. Als armutsgefährdet gelten Personen, deren Einkommen weniger als 60 Prozent des nationalen Mittels beträgt. Im März 2020 lebten 6,48 Millionen Menschen in Deutschland von Arbeitslosengeld oder Hartz-IV-Leistungen, darunter rund 1,87 Millionen Kinder und Jugendliche. Für allein lebende Erwachsene betrug 2020 die monatliche Grundsicherung 432 Euro. Darin enthalten ist ein Budget für Lebensmittel von etwa 150 Euro im Monat,

rund fünf Euro am Tag. Damit das reicht, kaufen Armutshaushalte häufig entweder weniger oder qualitativ schlechtere Lebensmittel ein.

Für Deutschland ist der Zusammenhang zwischen Lebensmittelpreisen und ihrer Energiedichte beziehungsweise ihrem Nährstoffgehalt wenig untersucht. Studien aus anderen wohlhabenden Ländern zeigen aber, dass energiedichte Lebensmittel mit hohem Stärke- und Zuckeranteil im Vergleich zu gesunden Lebensmitteln wie Obst und Gemüse, Fisch oder magerem Fleisch relativ preisgünstig sind. Softdrinks, Brot, Nudeln oder Pizza enthalten viele Kalorien pro Euro, während Obst und Gemüse verhältnismäßig teuer sind. Preisgünstiger als stärkehaltige Grundnahrungsmittel sind, bezogen auf den Kaloriengehalt, in den wohlhabenden Ländern nur Fette und Zucker. Studien zeigen, dass es in armen Haushalten eine deutlich geringere Vielfalt an Lebensmitteln gibt und sie günstige, sättigende Lebensmittel gegenüber Obst und Gemüse bevorzugen. Insgesamt 11 Prozent der deutschen Haushalte der untersten Einkommensgruppen geben an, sich nicht jeden zweiten Tag eine vollwertige Mahlzeit leisten zu können. Qualitative Untersuchungen wie die Gießener Ernährungsstudie über das Ernährungsverhalten von Armutshaushalten weisen auf finanzielle Engpässe hin, in denen – häufig am Monatsende – das Einkommen nicht für eine gesunde Ernährung ausreicht. In sogenannten „Zieh- oder Streckwochen“ wird die Ernährung sehr einseitig. Zum Teil berichten Betroffene von Hunger. Diese Ergebnisse decken sich mit ersten Studien, die den Ernährungsstatus von Nutzer*innen der in Deutschland zunehmend verbreiteten Lebensmitteltafeln untersuchen. Die Tafeln geben unverkäufliche, gespendete Lebensmittel gegen zumeist geringe Unkostenbeiträge an Bedürftige aus. Im Jahr 2019 nutzten 1,65 Millionen Menschen regelmäßig das Angebot der Tafeln. Es sind größtenteils Menschen, die von staatlicher Grundsicherung leben, gefolgt von Senior*innen und Asylsuchenden. Ein Leben in Armut kann dazu führen, dass Menschen an Alltagsroutinen wie dem Besuch von Restaurants, Mensen oder Kantinen oder an einer gemeinsamen Familienmahlzeit nur noch begrenzt teilnehmen können. Dies kann zu einer verminderten Einbindung in soziale Netzwerke führen. Insbesondere Kinder und Jugendliche leiden unter psychosozialen Folgen wie einem geringen Selbstbewusstsein oder fehlender Wertschätzung.



6. Ursache von Armut

Die Ursachen von Armut können sehr vielfältig sein. Es gibt individuelle Ursachen wie Krankheit, Arbeitsverlust oder die Trennung vom Partner oder der Partnerin, aber auch gesellschaftliche Rahmenbedingungen wie die Gehaltshöhe oder fehlende Betreuungsmöglichkeiten für Kinder. Bei Alleinerziehenden sind dann Vollzeit- Arbeitsverhältnisse kaum möglich zu realisieren. Kinder können ebenfalls das Armutsrisiko steigern. Mit jedem Kind steigen die Ausgaben, andererseits erschwert die Betreuung der Kinder einen Ausgleich durch Mehrarbeit – oder führt sogar zu einer Reduzierung der Erwerbstätigkeit. Ausgrenzung durch verschiedene kulturelle Herkünfte können auch zu schlechteren Arbeits-, Wohn- und Bildungsmöglichkeiten führen. Sie werden leichter bei der Vergabe von Wohnungen übergangen, in Bewerbungsverfahren aussortiert oder in Bildungseinrichtungen mit vermeintlich schlechteren Leistungen in Verbindung gebracht. Dies kann im Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung (ARB) nachgelesen werden. Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes deckt immer wieder

Benachteiligungen von Menschen auf. (vgl.<https://www.diakonie.de/wissen-kompakt/armut/>)

[Armut in Deutschland wächst | Hintergrund aktuell | bpb.de](#)

Eine stärkere Erwerbstätigkeit von Müttern und die damit einhergehende bessere Existenzsicherung von Familien wird leider immer noch durch zwei Faktoren erschwert: Männer verdienen immer noch mehr wie Frauen. Die Geschlechterspezifische Einkommensdifferenz in der EU betrug im Jahr 2006 22 Prozent.

Aber auch die schwierige Vereinbarkeit von Familien- und Berufsleben erschweren Frauen den Zugang zum Berufsleben. Gut ausgebaute Kinderbetreuungseinrichtungen unterstützen die Erwerbstätigkeit von Frauen.

Empirische Daten der OECD aus dem Jahr 2005 belegen, dass in Ländern mit einer höheren Kinderbetreuungsquote für Kleinkinder diese Länder auch ein geringeres Level an Kinderarmut zu verzeichnen haben. Das dominanter Lebensmodell in vorwiegend Westdeutschland ist durch Frauen gekennzeichnet, welche ihre Erwerbstätigkeit ganz aufgeben oder deutliche reduzieren. „Das Sozial- und Wohngeld, Kindergeld, Kinderzuschlag und die Kinderfreibeträge sowie das Elterngeld reduzieren zwar die relative Einkommensarmut, können aber die Auswirkungen anderer sozioökonomischer Entwicklungen, wie beispielsweise Arbeitslosigkeit und niedrige Lohnabschlüsse, nicht ausgleichen. Das Armutsrisiko von Familien mit Kindern hängt davon ab, wie viele Bezieher von Erwerbseinkommen in einem Haushalt leben und welche Einkommenshöhe erzielt wird. Ein Blick in die europäischen Nachbarstaaten verdeutlicht, wie durch eine Familienpolitik, die auf eine gute Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsleben setzt, Familien- und Kinderarmut verhindert werden kann.“
<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/32050/familienarmut-ursachen-und-gegenstrategien/#footnote-target-12>



7. Folgen von Armut

Armut führt häufig zu gesundheitlichen Problemen und zur Ausgrenzung. Die Gesundheitsversorgung und der Zugang zu Bildungseinrichtungen jeglicher Art ist meist mit einer Gebührenverordnung verbunden. Menschen, welche in Armut leben, haben somit keinen Zugang, um am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

<https://www.oxfam.de/blog/kampf-gegen-armut-gewinnen>

Armut begrenzt, beschämt und bestimmt das Leben von Kindern und Jugendliche.

Armut begrenzt bedeutet, sie

- ... haben seltener einen Rückzugsort oder ruhigen Ort zum Lernen Zuhause (13% im Vergleich zu 0,7% in Familien mit gesichertem Einkommen).
- ... sind in ihrer Mobilität eingeschränkt (in der Hälfte der Familien im SGB II-Bezug fehlt ein Auto aus finanziellen Gründen).

- ... sind seltener Mitglied in einem Verein.
- ... können kaum etwas mit Freund*innen unternehmen, was Geld kostet (z.B. ins Kino gehen, Eis essen).
- ... erhalten seltener von ihren Eltern Taschengeld.
(20% der Eltern im SGB II-Bezug, aber nur 1,1% der Eltern in gesicherten Einkommenslagen geben ihren Kindern aus finanziellen Gründen kein Taschengeld).
- ... können nicht mit der Familie eine Woche im Jahr in den Urlaub fahren (67,6% der Familien im SGB II-Bezug fahren aus finanziellen Gründen nicht in den Urlaub im Vergleich zu 12,1% aus anderen Familien).
- ... kommen aus ihrer eigenen Lebenswelt bzw. ihrem Umfeld nicht heraus.
- ... können oft nicht mit auf Klassenfahrt, keinen Schulaustausch mitmachen etc.
- ... können seltener Freund*innen nach Hause einladen (28,3% im Vergleich zu 17%).

https://www.bertelsmannstiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/291_2020_BST_Facsheet_Kinderarmut_SGB-II_Daten_ID967.pdf

8. Was können wir gegen Armut tun?



<https://pixabay.com/de/illustrations/armut-reichtum-ungerechtigkeit-1443493/>

A) „Wir müssen Kinder und Jugendliche selbst fragen, was für sie zu gutem Aufwachsen und Teilhabe – zu einer „normalen“ Kindheit und Jugend in Deutschland – dazu gehört. Dieses Wissen fehlt bisher. Kinder und Jugendliche haben aber das Recht, als Expert*innen dazu gehört zu werden und sie haben eigene, spezifische Bedarfe und Interessen. Die Ergebnisse einer solchen Befragung sind als Basis für eine kind- und jugendgerechte Bildungs-, Sozial-, Familien- und Kommunalpolitik unerlässlich.“

B) Auf dieser Grundlage sowie weiteren Daten und wissenschaftlichen Befunden müssen wir als Gesellschaft eine Debatte führen, welche finanzielle Absicherung wir Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stellen wollen. Diese sollte eine „normale oder durchschnittliche“ Kindheit und Jugend ermöglichen, nicht lediglich ein Existenzminimum zusichern. Anspruchsberechtigt für die Leistung sind die Kinder und Jugendlichen selbst.“

C) Kinder und Jugendliche sind auf Zeit, Zuwendung und Fürsorge durch Erwachsene angewiesen, mit zunehmendem Alter aber auch auf Zeit und Austausch mit ihren Peers. Ihre Familien und Zeit mit den Eltern und Geschwistern sind ihnen sehr wichtig. Um diese Zeitspielräume zu eröffnen, ist ein Umdenken in der Arbeitswelt und eine gesellschaftliche Anerkennung von Fürsorgearbeit notwendig, die sich Väter und Mütter gleichberechtigt teilen können.“

https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/291_2020_BS_T_Facsheet_Kinderarmut_SGB-II_Daten__ID967.pdf

8.1 Internationale Tag für die Beseitigung der Armut.

Der 17. Oktober ist der Internationale Tag für die Beseitigung der Armut. Er geht auf den 17.10.1987 zurück, als mehr als 100.000 Menschen sich öffentlich mit armen Menschen in Paris solidarisierten. Am 22. Dezember 1992 erklärte die UN-Generalversammlung den 17. Oktober zum internationalen Tag für die Beseitigung der Armut. „Der Tag soll die Wichtigkeit der Armutsbekämpfung in den Blick rücken. Der Tag soll die Regierungen an ihre Versprechen erinnern die Armut zu beseitigen. „Dazu hat sich nämlich die Weltgemeinschaft mit Ziel Eins der UN-Nachhaltigkeitsziele (engl.: Sustainable Development Goals, kurz SDGs) verpflichtet.“ (vgl. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/342096/internationaler-tag-fuer-die-beseitigung-der-armut/>)

An diesem Tag können zum Beispiel Einrichtungen Aktionen starten für die Beseitigung der Armut.

Einige Ideen:

A) „Stadtführung Wohnungslose Menschen?

„Hier finden Sie Beispiele für Stadtführungen mit wohnungslosen Menschen: <https://querstadtein.org> Was wird gemacht? Gemeinsam mit Betroffenen können Sie die „Infrastruktur“ des öffentlichen Raums kritisch prüfen: → Wo können wohnungslose Menschen sich und ihre Kleider waschen? → Wo können sie zur Toilette gehen? → Wo können sie sicher und geschützt schlafen – auch außerhalb von Notunterkünften? → Wo können sie Lebensmittel lagern und wo können sie ins Internet gehen? Was Sie entdeckt haben, halten Sie auf Stadtplänen fest! Markieren Sie auf Stadtplänen die Do's and Don'ts, die Sie gemeinsam mit den Betroffenen entdeckt haben. Es gibt verschiedene Möglichkeiten: → Gestalten Sie mit den Beteiligten kreative Stadtpläne, die gezeichnet oder als Collagen erstellt werden → Gestalten Sie einen Stadtplan, der die schönen und weniger schönen Plätze markiert. Für alle Stadtpläne gilt, dass Sie diese an die Gemeinde, Stadtverwaltung und/oder die Regionalzeitung geben und einladen, darüber zu berichten.“
(leitfaden-mittendrin-aussen_vor_aktionstag_armut_17.10.23%20(3).pdf)

B) „SOCIAL MEDIA AKTION: Gute Orte – Schlechte Orte

„Fotografiert werden sollen schöne Orte, die zum Verweilen einladen, und abschreckende Orte und Beispiele, die nicht akzeptabel sind. Davon können Fotos und Videos mit dem Handy gemacht werden.

UM WAS GEHT ES

Machen Sie Fotos von Plätzen und Orten, die den Menschen gefallen: Spielplätze, wo Kinder Spaß haben können; Bänke, auf denen man sitzen und plaudern kann; Plätze, die zum Essen und ausruhen einladen. Kurzum: Gute Orte. Machen Sie auch Fotos von Plätzen und Orten, die scheußlich sind, wo man sich auf keinen Fall aufhalten möchte, an denen man schnell vorbeigeht. Und die man sich ganz unbedingt anders wünscht. Kurzum: Schlechte Orte“
(leitfaden-mittendrin-aussen_vor_aktionstag_armut_17.10.23%20(3).pdf)

8.2 Soziale Arbeit mit und für einkommensarme Menschen vor Ort.

In diesem Kapitel werden drei Projekte vorgestellt von Paritätischen Mitgliedsorganisationen, die im Rahmen des Aktionskongresses gegen Armut 2021 einen Einblick in ihre Praxisarbeit geben.

A) Prävention von Kinderarmut

„Waldhaus Jugendhilfe unterstützt benachteiligte Jugendliche im Homeschooling. Ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung steht allen Kindern und Jugendlichen zu. Das Projekt SILKY (Social Inclusion Labs für Kids und Youngsters) von Waldhaus Jugendhilfe wird zur Prävention gegen Kinderarmut und zur Abmilderung ihrer Folgen eingesetzt. Kindern sollen unabhängig von ihrem Elternhaus die gleichen Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht werden. Im Rahmen des Projektes wird es sowohl Einzelfallarbeit, als auch Gruppenangebote geben. In den sogenannten „Labs“ (Kreativwerkstätten) werden neue, andersartige und spannende Angebote für Kinder und Jugendliche (10-18 Jahre) ins Leben gerufen.“

<https://www.wir-sind-paritaet.de/wir-berichten/blog/soziale-arbeit-gegen-armut>

B) Beschäftigung mit Gärtnern

„Der Krügerverein blickt auf mehr als 25 Jahre soziales Engagement zurück. Ursprünglich gegründet um das Erbe von Prof. Herman Anders Krüger zu wahren, entwickelten sich im Laufe der Zeit Arbeitsbereiche wie Berufsorientierung, Integrationsbegleitung, Beschäftigungsprojekte und soziale Unterstützung. Für Teilnehmende an Arbeitsgelegenheiten und Integrationsprojekten bietet der Verein in seinem Beschäftigungsprojekt „Erbblühen durch Gärtnern“ Flächen zur gärtnerischen Bewirtschaftung an.

Damit erhalten sie die Gelegenheit, mit ihrer Umwelt in Kontakt zu treten und dabei neue Erfahrungen zu sammeln. Veränderungen in der Natur, Wachstum und Entwicklung werden deutlicher sichtbar. Die tatsächlichen Tätigkeiten richten sich nach den Jahreszeiten aus. Ziel ist es, bei jedem Wetter körperlich

aktiv zu sein. Die physische und psychische Gesundheit wird dadurch gestärkt.“ <https://www.wir-sind-paritaet.de/wir-berichten/blog/soziale-arbeit-gegen-armut>

C) Teilhabe-Angebote "fast umsonst"

„Teilhabe-Angebote in der "fast-umsonst-Broschüre"

Die Vereine Arbeitslose brauchen Medien e.V. und die cuba Arbeitslosenberatung in Münster haben sich zusammengefunden, um Anliegen aus der Arbeitslosigkeit und Armut selbstverwaltet in die öffentliche Diskussion zu bringen und aktive Teilhabe zu ermöglichen. Als Herausforderung stellt sich immer wieder die materielle Armut, mit der viele Besuchende zu kämpfen haben. Private und halböffentliche Stellen wollten ihre ermäßigten Angebote an Studierende, behinderte Menschen, Arbeitslose und andere Bedürftige weitergeben sowie Weiterbildung öffnen. Eine Projektgruppe sammelte diese Teilhabe-Angebote und brachte sie als Broschüre "fast umsonst - mit dabei" heraus, die es mittlerweile auch online gibt. Große Nachfrage gibt es dennoch für die gedruckte Fassung, denn viele Menschen haben Interesse sich selbst zu helfen, haben es aber meist keinen digitalen Zugang.“ <https://www.wir-sind-paritaet.de/wir-berichten/blog/soziale-arbeit-gegen-armut>

8.3 88 Projekte gegen Armut und Ausgrenzung

„Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales haben am 22. Februar in Berlin den offiziellen Auftakt für 88 Projekte gegen Armut und Ausgrenzung gegeben. Die Projekte werden aus Mitteln des "Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen" (EHAP) und mit zusätzlichen Bundesmitteln gefördert. Mit den Projekten sollen neuzugewanderte Unionsbürger und deren Kinder in die Gesellschaft integriert werden. Ein weiteres wichtiges Ziel des EHAP ist die Bekämpfung von Wohnungslosigkeit. Deshalb richtet sich der Fonds auch an wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen.“

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/88-projekte-gegen-armut-und-ausgrenzung-83840>

<https://www.bmz.de/de/agenda-2030/sdg-1>

9. An wen kann ich mich wenden?

<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/83842/ac6971e1dc05d300c8c931doc2df0033/liste-ehap-projekte-data.pdf>



<https://pixabay.com/de/illustrations/schl%C3%BCssel-frage-antworten-erfolg-3850852/>

A) Das Team vom Amt für Soziales, Jugend und Familie versteht sich als Servicestelle für Dienstleistungen.

Das Amt umfasst

- Wohngeldbehörde
- Rentenstelle.
- Projektmanagement, Behindertenangelegenheiten,
- Obdachlosenwesen mit Wohnungsnotfallhilfe, Sozialdienst, Seniorenberatung (einschließlich der Verbindung zum Stadtseniorenrat), Streetwork/mobile Jugendarbeit sowie die Gemeinwesenarbeit.

Fachbereich Jugend ist das Stadtjugendreferat

- Nachbarschaftszentrum im WeststadtZentrum

- Offene Jugendarbeit im Haus der Jugend/Jugendtreff
- Weststadt/Jugendtreff Wasseralfingen
- In der offenen Jugendarbeit findet die Ferienbetreuung für Grundschul Kinder statt und außerdem gibt es das ganze Jahr über pfiffige Angebote für Jugendliche aus ganz Aalen.

Im Fachbereich Familie erhalten Sie alle Informationen zu

- Kindertagesbetreuung,
- Verlässliche Grundschulen, und Schulkindbetreuung,
- Schulsozialarbeit oder Ganztages Schulen
- Informationen über den Familien- und Sozialpass der Stadt Aalen (Anträge gibt es beim Bürgeramt).

<https://www.aalen.de/amt-fuer-soziales-jugend-und-familie.3990.25.htm>

B) Allgemeiner Sozialer Dienst

In Krisensituationen können sich Kinder, Jugendliche, Alleinstehende und Familien Hilfe und Unterstützung durch Fachleute holen

- Beratung in allgemeinen Erziehungsfragen,
- Beratung in Sorgerechtsangelegenheiten,
- Beratung im Umgang zwischen Eltern und Kindern,
- Partnerschaftsberatung,
- Beratung bei Trennung und Scheidung,
- Hilfen zur Erziehung (ambulant sowie innerhalb und außerhalb der Familie),
- Hilfen für junge Volljährige zwischen 18 und 21 Jahren,
- Hilfen bei Versorgungsnotfällen in der Familie,
- Mitwirkung in Verfahren vor dem Familiengericht,
- Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche,

- Eingliederungshilfen für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche,
- Kooperationspartner für andere Ämter, Dienste und Institutionen im Ostalbkreis.

(vgl. https://www.ostalbkreis.de/sixcms/detail.php?_topnav=36&_sub1=31788&_sub2=31972&_sub3=182980&id=1243)

C) Mobile Jugendarbeit

Aufsuchende Jugendsozialarbeit und milieuorientierte Beratung für Jugendliche und junge Erwachsene.

- Schwierigkeiten in Schule, Ausbildung, Beruf?
- Stress oder Konflikte zu Hause / mit Deinen Eltern?
- Wohnsorgen, Schulden oder Geldsorgen?
- Unterstützungsbedarf bei persönlichen Angelegenheiten?
- Kontakt mit der Polizei und Justiz?
- Konsum von legalen und illegalen Drogen?
- Unterstützung bei Berufswahl/Bewerbungen nötig?

Die mobile Jugendarbeit bietet:

- sind offen für Vorschläge und Ideen für Deine Stadt.
- bieten die Möglichkeit Dich aktiv zu beteiligen.
- organisieren Jugendhearings.

Ansprechpartner Holger Wengert Telefon: 07361 524 97-21 oder Mobil: 0162 2188263 mobilejugendarbeit@aalen.de

Jan Grau Telefon 07361 524 97-16 Mobil 0162 29 27 929

mobilejugendarbeit@aalen.de

<https://www.aalen.de/mobile-jugendarbeit.87311.25.htm>

D) Angebote im Haus der Jugend

Die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit gliedern sich wie folgt auf:

- Offene Jugendarbeit mit Cafébetrieb
- Kinder- Jugend- und Erwachsenenurse in den Werkstätten
- Kooperationsveranstaltungen mit Schulen
- Arbeit mit geflüchteten Menschen
- Inklusionsprojekte
- Jugendkulturarbeit
- Geschlechtsspezifische Kinder- und Jugendprojekte
- Bereitstellung von Räumlichkeiten
- Sozialpädagogische Beratung
- Grundschulferienbetreuung

<https://www.aalen.de/haus-der-jugend.72566.25.htm>

10. Eltern-Kind Beziehung

„Unter Bindung versteht man ein lang andauerndes, affektives Band zu ganz bestimmten Personen, die nicht ohne weiteres auswechselbar sind und deren körperliche und psychische Nähe und Unterstützung gesucht wird, wenn z. B. Furcht, Trauer, Verunsicherung und Krankheit in einem Ausmaß erlebt wird, das nicht mehr selbstständig zu regulieren ist (Seiffge-Krenke, 2006, S.5).“

https://www.sos-kinderdorf.at/getmedia/c23cbf7c-4f49-4e04-a6f1-cac063c305b2/Veith_Bindungstheorie

„John Bowlby gilt als Pionier der Bindungsforschung und beschreibt das Bindungssystem als ein angeborenes und genetisch verankertes, motivationales System, das zwischen der primären Bezugsperson und dem Säugling nach der Geburt aktiviert wird und überlebenssichernde Funktion

hat. Nach der psychoanalytischen Theorie war es zum damaligen Zeitpunkt undenkbar, dass es für die Entwicklung der Bindung eine eigene motivationale Grundlage geben könnte, die biologisch verankert sei und nicht aus einem Konflikt oder der Sexualität herzuleiten sei (Triblehre) (Brisch, 2001, S.32). Entgegen der damaligen Meinung, dass Neugeborene hilflos und unvollkommen sind, nahm Bowlby an, dass „Kinder mit einer Verhaltensausrüstung geboren werden, die es ihnen von Anfang an ermöglicht, ihr Leben, ihr Überleben, also ihre Existenz mit zu gestalten“ (Ettrich, 2004, S.3). Wie bereits erwähnt, besagt die Bindungstheorie, dass der Säugling/das Kleinkind im Laufe des ersten Lebensjahres auf der Grundlage eines biologisch angelegten Verhaltenssystems eine starke emotionale Bindung zu einer Hauptbezugsperson entwickelt. Das Bindungsverhalten wird durch Trennung von der Bindungsperson sowie durch das Erleben von Angst aktiviert (durch äußere oder innere Bedrohung und Gefahr). Das Bindungsverhalten drückt sich darin aus, dass der Säugling/das Kleinkind nach der Bindungsperson sucht, dass er/es weint, ihr nachläuft und sich an ihr festklammert. Durch körperliche Nähe zur Bezugsperson wird das Bindungsbedürfnis des Kindes wieder beruhigt. Laut Bowlby müssen die Hauptbezugspersonen nicht die biologischen Eltern sein. Die Entwicklung einer Bindungsbeziehung zwischen dem Säugling und einer Pflegeperson kommt nämlich nicht durch die genetische Verwandtschaft zustande, sondern durch feinfühliges Interaktionserfahrungen mit den Pflegepersonen. Für das Neugeborene und das Kleinkind ist die Schutzfunktion durch die Bindungsperson von lebenserhaltender Bedeutung. Die Bindungsperson bietet als zuverlässige Pflegeperson in Gefahrensituationen einen „sicheren Hafen“. Das Bindungssystem, das sich im Laufe des ersten Lebensjahres entwickelt, bleibt während des gesamten Lebens aktiv. Deshalb suchen auch Erwachsene in Gefahrensituationen die Nähe zu anderen Personen, von denen sie sich emotionale Hilfe und Unterstützung erwarten. Werden die Bedürfnisse befriedigt, kann darüber hinaus das System „Exploration“ aktiviert werden. Ein Säugling/Kleinkind, der/das sich sicher und geborgen fühlt, kann seine Umwelt erforschen. Droht ihm Gefahr, kann er/es jederzeit auf die „sichere Basis“ zurückgreifen. Ohne sichere emotionale Bindung ist keine offene Exploration möglich (Brisch, 2007, S.46). Auch Seiffge-Krenke (2006, S.5) weist darauf hin, dass die Bindungsentwicklung von Anfang an mehr als nur

Bindung umfasst. Die beiden Verhaltenssysteme – Bindung und Exploration – sind auf wichtige Art und Weise miteinander verknüpft. Das Explorationsverhalten bricht abrupt ab, wenn das Kind feststellt, dass die Bezugsperson abwesend ist. Es kann keine Neugier, kein Lernen entstehen, wenn die Grundbedürfnisse des Kindes nach Bindung und Sicherheit nicht erfüllt werden. Diese Dialektik von Bindung und Exploration bestimmt die weitere Entwicklung des Kindes und erklärt die oft wesentlichen Defizite vernachlässigter Kinder. Laut Autorin belegen viele Studien die starken Veränderungen in der Traum- und Fantasietätigkeit und die Einschränkungen im Spiel, die durch Vernachlässigung und traumatische Erfahrungen entstehen. Laut Brisch (2001) ist der Stand der empirischen Bindungsforschung inzwischen kaum mehr zu überblicken. Es wird im Folgenden versucht, wesentliche Ergebnisse zu wichtigen Konzepten der Bindungsforschung zusammenzufassen. Die ursprüngliche Meinung Bowlbys, dass Bindung „monotrop“ (zu einer Person hin) vorkommt, wurde von der Annahme einer Hierarchie von Bindungspersonen abgelöst. Es wird davon ausgegangen, dass das Kind im Laufe des ersten Lebensjahres eine Hierarchie von verschiedenen Bezugspersonen bildet, also gleichzeitig Beziehungen zu mehreren Bindungspersonen herstellen kann, die häufig eine bestimmte Rangfolge einnehmen, an deren Spitze die primäre Bezugsperson steht. Zu den Faktoren, die darüber entscheiden, welche Bindungsfigur ganz oben auf der Liste steht, gehört: wie viel Zeit die Person dem Kind widmet, welche Qualität die Zuwendung hat, wie groß das emotionale Engagement des Erwachsenen ist und ob die Person regelmäßig zur Verfügung steht (Brisch, 2001, S.16). Dabei können unterschiedliche Bindungsmuster entwickelt werden. So kann das Kind z. B. bei der Mutter ein sicheres Bindungsmuster zeigen, beim Vater dagegen ein unsicher-ambivalentes. Die Bindungsforschung geht davon aus, dass Bindungsmuster lebenslang wirken und einen Einfluss auf die Gestaltung von Beziehungen und auf das Mobilisieren von Unterstützung haben (Brisch, 2001). Das Konzept der mütterlichen Feinfühligkeit wurde im Wesentlichen von Ainsworth entwickelt. Nach Auffassung der Bindungstheorie bildet die Feinfühligkeit der Bindungsperson eine wesentliche Grundlage für die Qualität der Bindung (Brisch, 2001, S.40). Feinfühliges Verhalten der Bezugspersonen besteht darin, dass diese in der Lage sind, die Signale des Kindes wahrzunehmen, sie richtig zu interpretieren und sie angemessen und schnell zu befriedigen. Das

geschieht in den vielfältigen, alltäglichen Interaktionen unzählige Male. Der Säugling entwickelt häufiger zu derjenigen Bezugsperson eine sichere Bindung, die durch ihr Pflegeverhalten seine Bedürfnisse feinfühlig befriedigt. Werden dagegen die Bedürfnisse in den Interaktionen gar nicht, unzureichend oder inkonsistent befriedigt, entwickelt sich häufig eine unsichere Bindung (Brisch, 2001, S.41).“

https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_kirschke_hoermann_2014.pdf

12. Theaterpädagogische Spiele

Zur Vor- und/oder Nachbereitung des Theaterbesuchs

Wurm-up:

A) Schere, Stein, Papier Turnier

Alle suchen sich jemanden aus, mit dem sie eine Runde Schere, Stein, Papier spielen. Der/die

Verlierer*in feuert von nun an den/die Gewinnerin an, welche*r sich eine*n neue*n Gegner*in

sucht. Dies dauert so lange, bis in einem großen Finale die letzten beiden das Turnier beenden.

B) Ich bin

Die Gruppe wird befragt, welche Szenen aus dem Stück ihr noch stark in Erinnerung sind. Diese Momente werden von der Spielleitung gesammelt und anschließend zusammengefasst. Nun sollen die Kinder sich für eine Szene entscheiden. Gemeinsam wird überlegt, was für Requisiten in der Szene mitgespielt haben, wie das Bühnenbild aussah, welche Figuren in der Szene beteiligt waren. Ein Kind darf starten und sich nun überlegen, was es in dieser Szene gerne sein möchte. Zum

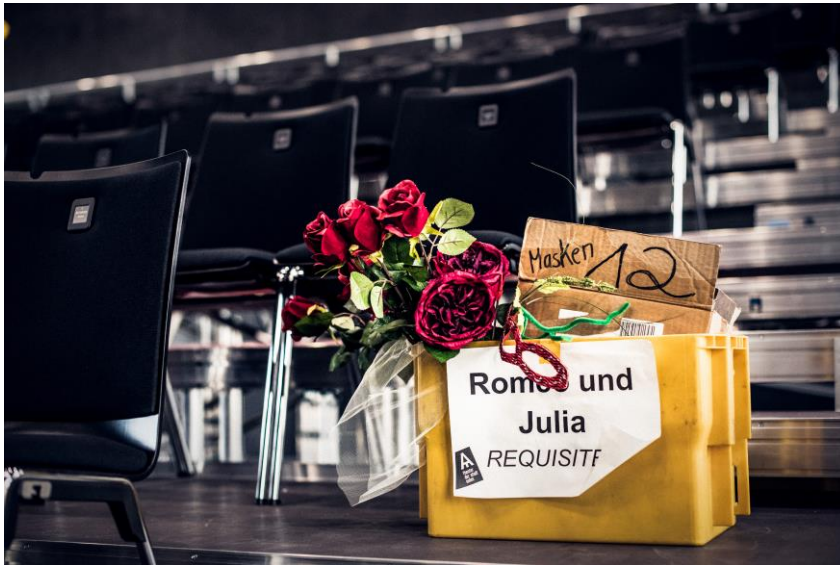
Beispiel die Rolle Ebeneser oder die Brechstange aus der Szene oder die Skibrille... Dieses Kind darf nun die „Bühne“ betreten, es teilt der Gruppe mit, wer es ist und geht in eine Freeze Position über. Nun darf ein weiteres Kind die „Bühne“ betreten. Am Ende sind alle Kinder auf der Bühne und haben die Szene nachgestellt.

C) „Alle die“

Den Kindern werden zum Stück einige Fragen gestellt, die Kinder können sich dann individuell zu den Fragen im Raum positionieren.

- Findet ihr das Ebeneser und Sammy eine gute Beziehung zu ihren Eltern haben?
- Wer findet das Ebeneser und Sammy in geschützten und geborgenen Verhältnissen aufwachsen?
- Findet ihr das die Lehrer*innen gut auf die Bedürfnisse von Ebeneser und Sammy eingehen?
- Was denkt ihr brauchen Ebeneser und Sammy? Liebe von ihren Eltern, Sicherheit und Regeln oder mehr Geld?
- Bei wem könnten sich Ebeneser und Sammy Hilfe holen? Bei ihren Eltern, beim Vater von Juliette, Herr Van Nuffel oder der Schulleitung

13. Mein erster Theaterbesuch



Wir freuen uns sehr auf Euer Kommen. Damit wir alle eine tolle Theatervorstellung haben, bitten wir Euch folgendes mitzubringen.

Brotzeit: Bitte immer vor und nach der Vorstellung im Foyer essen.

Wertsachen: Bitte am besten daheim lassen oder von der Lehrer*in einsammeln lassen.

Stimmung: Wir freuen uns auf Eure Reaktionen, ihr dürft im Stück mitfiebern, lachen, weinen oder andere Emotionen zeigen.

Applaus: Nach der Theatervorstellung freuen sich die Schauspieler*innen über einen Applaus. Dabei könnt ihr, wenn es euch gefällt, klatschen oder mit den Füßen trampeln.

Fotografieren: Bitte keine Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung machen.

Toiletten: Wir haben ganz viele Toiletten, diese freuen sich über einen Besuch vor oder nach der Vorstellung. In manchen Theaterstücken gibt es auch Pausen, da können diese auch genutzt werden.

Kontakt & Impressum

Theater der Stadt Aalen
Georg-Elser-Platz 1

73431 Aalen

Intendanz

Tonio Kleinknecht und Tina Brüggemann

Leitung Junges Theater

Ella Elia Anschein und Julius Max Ferstl

Tel. 07361 3793-13

ferstl@theateraalen.de

anschein@theateraalen.de

Vorstellungsbuchungen

Grundschulen und Kitas stoelzl@theateraalen.de

Gymnasien und GMS ferstl@theateraalen.de

Haupt-, Real-, Werkrealschulen, Berufs-, Hoch-, Volkshochschulen,
Sonderpädagogische Bildungs- u. Beratungszentren

anschein@theateraalen.de

Redaktion: Alexandra Michaela Maria Stölzl

Fotos: Peter Schlipf